

23.-25. November
2018

Theater Odeon
2., Taborstraße 10

Eröffnung:
Freitag, 23. November
19.00 Uhr
Eintritt frei!

Anderswelten

Über Dystopien und Utopien

Dietmar Dath
Thomas Macho
Ilija Trojanow
Peter Fröberg Idling
Karin Kalisa
Annalee Newitz
Georg Klein
Kurt Langbein
Georg Seeblen
Luise Meier
Josefine Rieks
Stefan Agopian
Joshua Cohen
Ulrike Herrmann
Jürg Müller
Jonathan McMillan
Thomas Gebauer
Jan Koneffke

Talte
schmiede
literatur im herbst
wien

www.alte-schmiede.at

Anderswelten

Über Dystopien und Utopien

In Zeiten, in denen Lebensräume zunehmend enger werden, stellt die *Literatur im Herbst* die Frage: wie steht es um unsere Zukunftsentwürfe. Thomas Morus hat seine Utopie vor gut 500 Jahren zwar auf einer fernen Insel angesiedelt, aber bis ins 18. Jahrhundert waren Utopien nur räumlich weit entfernt, nicht zeitlich. Auch wenn das griechische οὐτόπος als Nicht-Ort übersetzt wird: klassische Utopien definierten sich nie nur als gesellschaftliche Wunschträume, sondern waren immer auch mit den Möglichkeiten ihrer räumlichen Realisation verbunden. Dass Utopien in ferner Zukunft angesiedelt werden, ist eine verhältnismäßig neue Entwicklung.

Vor einem knappen Jahrhundert postulierte der Anarchist Erich Mühsam: »Die Gegenwart soll an die Zukunft keine Fragen stellen, sondern Forderungen!« Ob es Aufgabe der Literatur ist, diese Forderungen präzise zu formulieren, sei dahingestellt. Möglicherweise liegt es ganz einfach an uns LeserInnen, sie aus den jeweiligen Texten herauszuschälen. Ein Roman wie Karin Kalisas *Sungs Laden*, in dem sie einen mit Hilfe der vietnamesischen Community und dem Zauber ihrer Kultur umcodierten Prenzlauer Berg imaginiert, wo das Zusammenleben plötzlich klappt auf eine Weise, die alle glücklicher macht, ist unübersehbar utopisch in seinem hellen, hoffnungsvollen Gestus.

Georg Klein entwirft in seinem Roman *Miakro* einen unterirdischen Bürokomplex, in dem man ganztägig eingespannt ist und wo die Arbeiter nach einer Schicht vor den Glasmonitoren, die ihnen Bilder anderer Realitäten zeigen, vom »Nährflur« mit Lebensmitteln versorgt werden und sich anschließend in ihre Schlafnischen zurückziehen. Hier wird die Welt außer- beziehungsweise oberhalb des Büros zur Utopie.

Welchen Wert aber hat utopisches Denken, wenn es nicht auf direktem Weg zum utopischen Handeln führt? Ehe die Grenzen in den Köpfen nicht fallen, wird es schwer sein, den Abschottungsphantasien der aktuellen Politik eine konkrete soziale Utopie entgegenzustellen. In erster Linie geht es darum, Anderswelten überhaupt erst wieder denkbar zu machen, Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen und die Errungenschaften und Erfahrungen der Wirklichkeit hin zum Möglichen zu extrapolieren. Texte wie Joshua Cohens monumentaler, die Welt im Kern hinterfragender Internetroman *Buch der Zahlen* oder Josefine Rieks' Debüt über eine Gesellschaft nach dem Internet enthalten keine Anweisungen für die Gegenwart, sondern Anregungen. In Annalee Newitz' Science-Fiction-Roman *Autonom* indes arbeiten sich die Menschen mithilfe einer Designerdroge zu Tode. Utopien entstehen auf dem Nährboden der Wirklichkeit. Welche

Utopien (und Dystopien) in verschiedenen Gesellschaften entwickelt wurden, ließ immer Rückschlüsse auf die realen Lebensumstände der jeweiligen Zeit zu. Es liegt auf der Hand, dass das Märchen vom Schlaraffenland als Fantasie von Überfluss und Nichtstun in einer Feudalgesellschaft auf anderen Grundlagen basierte als die Traumbilder überdimensionierter Warenangebote in den Regalen und Schaufenstern unserer Massenkonsumentwelt. Wie Utopien für das 21. Jahrhundert jenseits kapitalistischer Ausbeutungs- und Verwertungszusammenhänge aussehen könnten, welche Funktion Dystopien angesichts unserer politischen, ökonomischen und sozialen Zustände haben – auch das soll in einem offenen Rahmen bei der *Literatur im Herbst* debattiert werden. Im utopischen Raum des Wiener Odeons wird dazu Dietmar Dath, der wie kaum ein anderer deutschsprachiger Autor die Möglichkeiten einer Welt jenseits des Ist-Zustandes auslotet, zu hören sein, Luise Meier mit Georg Seeßlen das utopische Potential unserer Gegenwart diskutieren und Jürg Müller mit Ulrike Herrmann und Thomas Gebauer über das Ende der Banken sprechen, um Alternativen zum neoliberalen Weltentwurf zu skizzieren.

Walter Famler,
Ilija Trojanow und
Jana Volkmann

23.–25. November
2018
Theater Odeon
2., Taborstraße 10
Eröffnung:
Freitag, 23. November
19.00 Uhr
Eintritt frei!

Anderswelten

Über Dystopien und Utopien

Dietmar Dath
Thomas Macho
Ilija Trojanow
Peter Fröberg
Karin Kalisa
Annalee Newitz
Georg Klein
Kurt Langbein
Georg Seeßlen
Luise Meier
Josefine Rieks
Stefan Agopian
Joshua Cohen
Ulrike Herrmann
Jürg Müller
Jonathan McMillan
Thomas Gebauer
Jan Koneffke

Alte
schmiede
literatur im herbst
wien

www.alte-schmiede.at

WIENER
KULTUR

KUNSTBIBLIOTHEK
ESSENZ
2018

ANGUSTIN

KUNST

wespehnest

**SAMSTAG,
24.11.2018**

15.00–17.00 Uhr
Der utopische Raum I
Debattenforum
Thomas Gebauer
Urike Herrmann
Jürg Müller/
Jonathan McMillan
Moderation: Ilija Trojanow

Pause

18.00–19.30 Uhr
Lesungen
Peter Fröberg Idling
Pol Pots Lächeln

Karin Kalisa
Sungs Laden
Moderation: Ilija Trojanow

Pause

20.00–21.30 Uhr
Lesungen
Annalee Newitz
Autonom

Georg Klein
Mikro
Moderation: Jana Volkmann

**SONNTAG,
25.11.2018**

11.00 Uhr
Alte Schmiede
1., Schönlaterngasse 9

Matinée
Dokumentarfilm | *Zeit für Utopien*
Österreich | 2018
| 95 Minuten | HD
Anschließend: Kurt Langbein
im Gespräch mit Walter Famler

Ab 15.00 Uhr
Veranstaltungen im
Theater Odeon

15.00–17.00 Uhr
Der utopische Raum II
Debattenforum
Luise Meier
Georg Seeßlen
Moderation: Walter Famler

Pause

18.00–19.30 Uhr
Lesungen
Josefine Rieks
Serverland
Moderation: Johanna Öttl

Stefan Agopian
Handbuch der Zeiten
Moderation: Jan Koneffke

Pause
Szenische Lesung
und Gespräch
20.00–21.30 Uhr
Joshua Cohen
Buch der Zahlen
Moderation: Ilija Trojanow

**FREITAG,
23.11.2018**

19.00 Uhr
Begrüßung
Walter Famler
Generalsekretär
Alte Schmiede Kunstverein
Wien

Eröffnung
Veronica Kaup-Hasler
Stadträtin für Kultur
und Wissenschaft

Eröffnungsvortrag
Dietmar Dath
*Besser Kunst als Hoffnung,
besser Kunst als Angst*

Eröffnungsgespräch
Dietmar Dath
Thomas Macho
Ilija Trojanow

Andere Welten

Über Dystopien und Utopien

23.-25. November
2018
Theater Odeon
2., Taborstraße 10
Eröffnung:
Freitag, 23. November
19.00 Uhr
Eintritt frei!



Alte
Schmiede
Literatur im Herbst
Wien

Ștefan Agopian (*1947 in Bukarest) gilt als einer der wichtigsten Gegenwartsautoren Rumäniens; seine Werke wurden ins Englische und Französische übersetzt. Agopian ist Herausgeber der Satirezeitschrift *Academia Cațavencu*. Auf Deutsch erschien 2018 sein Roman *Handbuch der Zeiten*.

Joshua Cohen (*1980 in New Jersey) schreibt als Literaturkritiker u.a. für das *London Review of Books* und die *New York Times*. Seine Romane und Erzählungen wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, etwa mit dem Pushcart Prize und dem Matanel Prize in Jewish Literature. In deutscher Übersetzung erschien zuletzt Buch der Zahlen (2017).

Dietmar Dath (*1970 in Rheinfelden) ist Journalist, Übersetzer und Autor von Romanen und Sachbüchern. Zuletzt erschienen der Roman *Schnitt durch die Sonne* und Sachbücher über Superhelden und Karl Marx. Sein Roman *Die Abschaffung der Arten* stand 2008 auf der Shortlist zum Deutschen Buchpreis. 2018 wurde Dietmar Dath der Günther-Anders-Preis für kritisches Denken verliehen.

Peter Fröberg Idling (*1972 in Stockholm) hat Rechtswissenschaften studiert und mehrere Jahre für eine Menschenrechtsorganisation in Kambodscha gearbeitet. 2006 erschien sein in zahlreiche Sprachen übersetztes Sachbuch *Pol Pots Lächeln: Eine schwedische Reise durch das Kambodscha der Roten Khmer*. Anschließend veröffentlichte er mehrere Romane. Als Literaturkritiker schreibt er u.a. für die Tageszeitung *Dagens Nyheter*.

Thomas Gebauer (*1955 in Konstanz) ist Psychologe und Geschäftsführer der Hilfs- und Menschenrechtsorganisation *medico international e. V.* Er hat mehrere Bücher über humanitäre Hilfe geschrieben, in denen er Konzepte solidarischen und gerechten Handelns entwickelt. Zuletzt erschien 2018 gemeinsam mit Ilija Trojanow *Hilfe? Hilfe! Wege aus der globalen Krise*.

Ulrike Herrmann (*1964 in Hamburg) hat nach einer Bankausbildung die Henri-Nannen-Schule absolviert und an der Freien Universität Berlin Geschichte und Philosophie studiert. Sie ist Wirtschaftsredakteurin der *taz* und Autorin mehrerer Bücher, zuletzt erschien *Kein Kapitalismus ist auch keine Lösung* (2016).

Karin Kalisa (*1965) forscht zu asiatischen Sprachen und Ethnologie. Sie lebt in Berlin, wo auch ihr Roman debüt *Sungs Laden* (2016) spielt – sie entwickelt darin eine Utopie des Zusammenlebens, bei der die vietnamesische Community vom Prenzlauer Berg ihren Kiez mitgestaltet.

Georg Klein (*1953 in Augsburg) hat seit seinem Debüt *Libidissi* (1998) zahlreiche Romane und Erzählungen veröffentlicht. 2000 bekam er den Ingeborg-Bachmann-Preis. Sein heuer erschienener Roman *Miakro* war für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert. Georg Klein ist Mitglied des PEN-Zentrums und lebt in Ostfriesland.

Kurt Langbein (*1953 in Budapest) ist Journalist, Autor und Filmemacher. Er studierte in Wien Soziologie und arbeitete für den ORF und das Nachrichtenmagazin *profil*. Für seine Filme, Reportagen und Sachbücher wurde er u.a. mit dem Axel-Corti-Preis ausgezeichnet. Zuletzt erschien 2018 sein Dokumentarfilm *Zeit für Utopien* über verschiedene Entwürfe sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.

Thomas Macho (*1952 in Wien) ist Kulturwissenschaftler und Philosoph. Er veröffentlicht Essays in der *Zeit*, der *Neuen Zürcher Zeitung* und anderen Printmedien. Außerdem ist er Herausgeber und Autor zahlreicher Sachbücher, zuletzt veröffentlichte er *Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne*. Seit 2016 ist Thomas Macho Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften in Wien.

Jonathan McMillan ist das gemeinsame Pseudonym zweier Schweizer Ökonomen, unter dem sie das viel beachtete Buch *Das Ende der Banken* publiziert haben. Einer von ihnen ist **Jürg Müller** (*1983 in Zürich), Wirtschaftsredakteur der *Neuen Zürcher Zeitung*. Der andere, ein in London, New York und Zürich tätiger Banker, bleibt anonym.

Luise Meier (*1985 in Berlin) hat Philosophie, Sozial- und Kulturanthropologie und Kulturwissenschaften studiert. Sie arbeitet als freie Autorin und als Servicekraft und schreibt u.a. für die Berliner Volksbühne, den *Freitag* und *Jungle World*. 2018 erschien ihr Buchdebüt *MRX Maschine*.

Annalee Newitz (*1969 in den USA) ist Wissenschaftsjournalistin und Autorin. Sie war bis 2015 für das Internetmagazin *io9* redaktionell verantwortlich, anschließend für *Ars Technica*. Ihre Beiträge erschienen u.a. in *Wired*, in der *Washington Post* und im *New Yorker*. Nach zahlreichen Sachbüchern hat sie 2017 ihren ersten Roman veröffentlicht: *Autonom*.

Josefine Rieks (*1988 in Höxter) studierte in Berlin Philosophie. Sie erhielt 2017 das Alfred-Döblin-Stipendium, 2018 erschien ihr Romandebüt *Serverland* über das Leben nach dem Internet und eine Jugendbewegung, die die alten Server wieder in Gang setzt.

Georg Seeßlen (*1948 in München) studierte in München Malerei, Kunstgeschichte und Semiotik. Er ist Film- und Kulturkritiker (u.a. für *konkret*, *Die Zeit*, *Freitag* und *taz*) und Autor mehrerer Bücher. Gemeinsam mit Markus Metz schreibt er regelmäßig Radiofeatures, etwa für den Deutschlandfunk. Zuletzt erschien: *Freiheitstraum und Kontrollmaschine* (2018, mit Markus Metz).

Ilija Trojanow (*1965 in Sofia) floh 1971 mit seiner Familie nach Deutschland und wuchs dort und in Kenia auf. Er studierte Rechtswissenschaften und Ethnologie, gründete einen Verlag, lebte in Mumbai und Kapstadt. Er veröffentlicht Romane, Reisereportagen und Sachbücher, die in dreißig Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet wurden. Zuletzt erschienen: *Hilfe? Hilfe! Wege aus der globalen Krise* (2018, mit Thomas Gebauer); *Nach der Flucht*. Essay (2017).

Walter Famler (*1958 in Bad Hall) ist Journalist, Publizist und Autor. Zuletzt erschien *Im Zeichen des roten Sterns. Zur ikonografischen Kodierung des Kosmospiloten Juri Gagarin* (2011). Er ist Redaktionsmitglied und Herausgeber der Zeitschrift *Wespennest* und seit 2002 Generalsekretär des Kunstvereins Alte Schmiede.

Jan Koneffke (*1960 in Darmstadt) ist Schriftsteller und Übersetzer. Er studierte Philosophie und Germanistik in Berlin, lebte sieben Jahre in Rom, heute in Wien und Bukarest. Er erhielt u.a. den Leonce- und Lena-Preis für Lyrik, den Friedrich-Hölderlin-Förderpreis und den Offenbacher Literaturpreis. Zuletzt erschien der Lyrikband *Als sei es dein* (2018).

Johanna Öttl (*1983) ist Literaturwissenschaftlerin und -vermittlerin. Mehrjährige Forschungs- und Lehrtätigkeit am Trinity College Dublin, der Universität Salzburg und der Universität Wien sowie Tätigkeit im österreichischen Literaturbetrieb. Ab Oktober 2018 Koordination des Literaturprogrammes der Alten Schmiede (gem. mit Daniel Terkl). Zuletzt erschien: *Digitalität und literarische Netz-Werke* (2017, hg. mit Christina Hoffmann).

Jana Volkmann (*1983 in Kassel) studierte Europäische Literaturen in Berlin und lebt heute in Wien als Autorin, Literaturvermittlerin und Journalistin, u.a. für den *Freitag* und das Magazin *Buchkultur*. Sie arbeitet an einer Dissertation über Hotels in der Gegenwartsliteratur. Zuletzt erschien der Roman *Das Zeichen für Regen* (2015).

Impressum

Veranstalter: Alte Schmiede Kunstverein Wien
Mit besonderer Förderung der Stadt Wien

Medieninhaber und Herausgeber:
Alte Schmiede Kunstverein Wien
1., Schönlaterngasse 9, T+43 1 512 83 29
info@alte-schmiede.at, www.alte-schmiede.at

Konzept und Programm:
Walter Famler, Ilija Trojanow und Jana Volkmann
Organisation und PR: Petra Klien und Joanna Łukaszuk-Ritter
Gesamtkoordination: Walter Famler
Grafische Gestaltung: fuhrer, 1020 wien
Druck: Walla
Änderungen vorbehalten!

Büchertisch: a. punkt
Ton: ESTEBAN
Buffet: Piotrowski

WIEN KULTUR BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KULTUR

Medienpartner:
Augustin, Eurozine, Wespennest

